

theol.uni-freiburg.de/institute/ist/qut/llull) startete darüber hinaus im Jahre 2000 ein Projekt „Ramon Lull im WWW“, für das die gesamten Mikrofilmbestände des Instituts digitalisiert und auf dem Netz zur freien Verfügung gestellt werden sollen (<http://freimore.uni-freiburg.de/lullus/index.html>); bislang sind etwa 600 Handschriften online, insgesamt sollen es um die 2500 werden. Man kann dort digitale Reproduktionen ganzer Handschriften als zip-Dateien herunterladen. Im Januar 2008 wurde begonnen, auch die volkssprachlichen Handschriften Lulls aus der Sammlung des Centre de Documentació Ramon Lull der Universität Barcelona zu digitalisieren. Weitere Informationen zu den Handschriften findet man in der Lull-Datenbank der Universität Barcelona (<http://orbita.bib.ub.es/ramon/>), die von der Freiburger Seite aus verlinkt ist.

Die Textbände haben zum Ziel, Lulls lateinisches Gesamtwerk erstmals kritisch zu edieren. Sie enthalten normalerweise eine ausführliche Einleitung (in Latein oder einer modernen Sprache), den kritischen lateinischen Text sowie Indices. In den Einleitungen werden Informationen zu den im Band edierten Werken, zu Lulls Lebensumständen, zur Zeit der Abfassung, zu den Überlieferungssprachen und natürlich zur handschriftlichen Tradition geboten. Oft finden sich auch Landkarten, Pläne, Reproduktionen von Abbildungen aus den Handschriften und dergleichen (zumeist als Farbabbildungen). Bände, die mehrere Lullwerke enthalten, bieten außerdem zu jedem einzelnen Werk eine kurze eigene Einleitung mit werkspezifischen Details, etwa einem Handschriftenstemma. An Indices sind normalerweise enthalten ein Bibelstellenverzeichnis (oft sehr kurz oder gar inexistent, da Lull die Bibel erstaunlich selten zitiert), ein Orts- und Personennamen- und manchmal auch ein Stichwortregister (*Index verborum et locutionum notabilium*) sowie ein Werktitelindex. Im kritischen Text ist die lateinische Rechtschreibung klassisch standardisiert (z. B. ae statt e oder e); er wird bisweilen von einigen wenigen Bemerkungen begleitet, etwa dem modernen Namen einer von Lull genannten Person. Daneben gibt es einen Parallelstellenapparat (oft kaum sichtbar, da Lull selten zitiert) und natürlich einen kritischen Apparat. Die Seitenwechsel der wichtigsten Handschriften sind am Rand vermerkt, so daß man zusammen mit der oben erwähnten online-Handschriftensammlung des Raimundus-Lullus-Instituts eine Stelle in den Handschriften leicht ausfindig machen kann. Ohne den kritischen Apparat von ROL läßt sich der lateinische Text online in der Library of Latin Texts (LLT, Series A, früher CLCLT, Startseite [Zugriff für Mitglieder]: <http://clt.brepolis.net/llta/Default.aspx>) elektronisch durchsuchen; doch kann dieser sehr teure Dienst sinnvollerweise nur über Bibliotheken mit Campuslizenz verwendet werden.

Für ROL wurde eine neue, möglichst chronologische Nummerierung der 280 Werke Lulls eingeführt. Ein bestimmtes Werk läßt sich auffinden einerseits über die elektronische Konkordanz zu den verschiedenen Werkverzeichnissen in der „Base de dades“ der Universität Barcelona (<http://orbita.bib.ub.es/ramon/obres.asp>) oder alternativ über den Index des ROL-Einführungsbandes, der die Titel der Werke auflistet, auf ihre Besprechung verweist und auch die älteren Nummerierungen der einzelnen Werke angibt; zu ihm im einzelnen